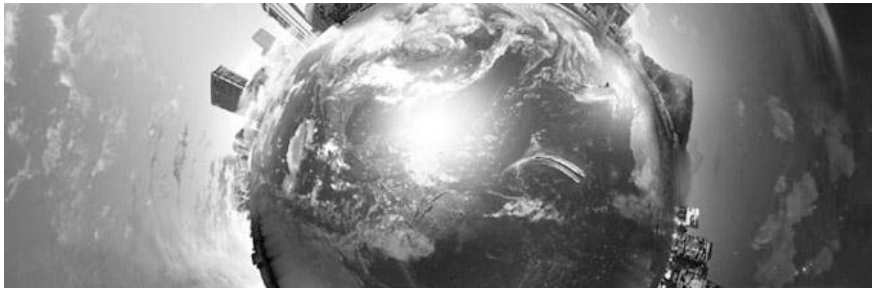
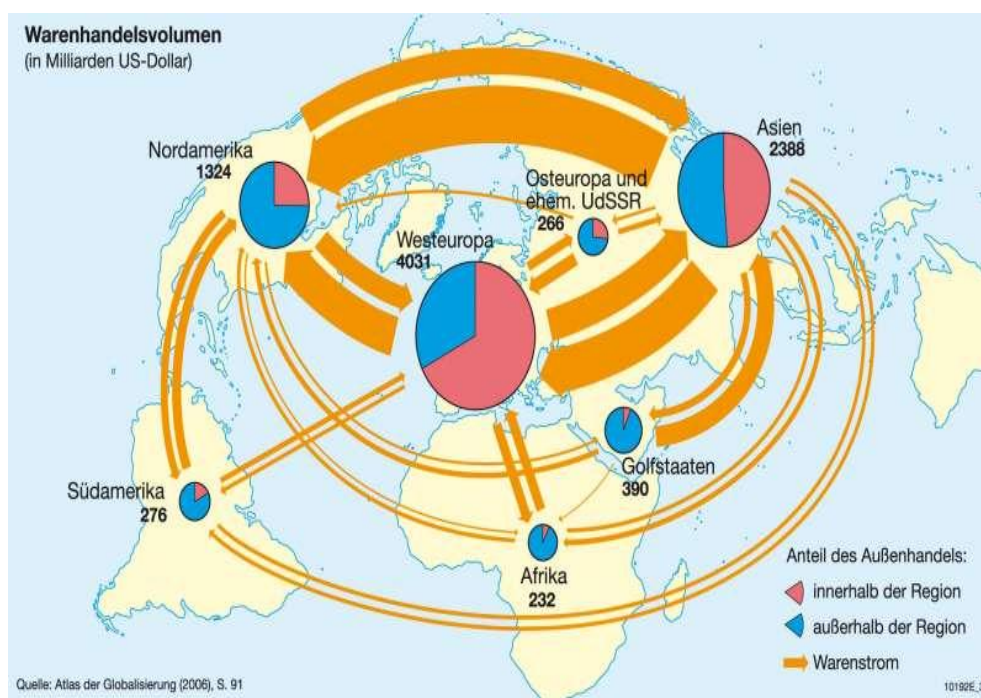


Der Welthandel in der Globalisierung



Wie bereits beschrieben (Dimensionen der Globalisierung), der weltweite Warenhandel nimmt stetig zu, dies jedoch nicht gleichmäßig, sondern eher innerhalb eines dominierenden Handelsdreieck zwischen den „Regionen“ Nordamerika, Asien-Pazifik (insbesondere China) und Europa. Während sich der Handel innerhalb dieser Dreiecksstruktur konzentriert, fällt er in anderen Regionen wie den Nahen Osten oder Afrika eher ab, was auch damit zusammenhängt, dass sich die Struktur des Warenhandels verändert: während der Handel mit industriellen Fertigprodukten steigt, verlieren Rohstoffe und landwirtschaftliche Produkte eher an Bedeutung.

Vgl. Triadisierung und Dependenztheorie.



Wie sehr ein Land in den Welthandel involviert ist, kann man anhand seiner **Außenhandelsbilanz** ablesen, der rechnerischen Gegenüberstellung aller Warenimporte und Warenexporte einer Volkswirtschaft innerhalb eines gewissen Zeitraumes.

Ein weiterer interessanter Wert sind die so genannten Terms of Trade (auf Güterbasis). Im Grunde genommen stellen auch sie die Warenimporte und Exporte bzw. deren Erlöse gegenüber, aber zunächst einmal nur theoretisch. Die Terms of Trade beschreiben die tatsächlich gegebenen Austauschverhältnisse von bestimmten Ländern mit ihren Handelspartnern. Dabei wird das Preisniveau eines angenommenen Warenkorbes inländischer Produkte mit einem ebensolchen ausländischer Produkte in Beziehung gesetzt, beziffert wird so das Tauschverhältnis (und man sagt das reale Tauschverhältnis) inländischer für den Export bestimmter Waren und ausländischer Waren, die importiert werden müssen. Die Terms of Trade offenbaren also, welche Mengen an Importprodukten ein Land mit Herausgabe einer Einheit seiner Exportprodukte anschaffen kann.

Gute Terms of Trade hat ein Land dann, wenn die eigenen Produkte einen hohen Preis erzielen und die Preise der ausländischen Produkte eher niedrige Preise haben; man bekommt so für die inländische Wareneinheit mehr von der ausländischen Wareneinheit. Voraussetzung für eine dann auch positive Handelsbilanz ist natürlich, dass die eigenen Waren zu den hohen Preisen auch eine Nachfrage finden, anderenfalls sind hohe Preise für den Absatz ja nicht grundsätzlich förderlich.

Problematisch ist ein niedriges Preisniveau, selbst dann, wenn es das Ergebnis optimierter Produktionsbedingungen ist, wenn eine Volkswirtschaft trifft, die mit nur wenigen, geringwertigen Rohstoffen oder Agrarprodukten in Austausch tritt. Dies ist zumeist bei den wenig entwickelten Ländern der Fall. Sie können ihre Produktion ausweiten, finden auch mehr Absatz, haben aber weniger Erlös, müssen diesen Weg aber gehen, weil sie keine Ausgleichsmöglichkeiten haben und unter Umständen als Schuldner auch Geberländer bedienen müssen. Für dieses Phänomen hat sich der Begriff des „Verelendungswachstum“ in der Ökonomie durchgesetzt.

Hierbei muss von den Wechselkursen, welche verdeutlichen, wieviel eine Währung in Preisen einer anderen Währung kostet, abgegrenzt werden. Während die Wechselkurse eine wertmäßige Beziehung zwischen Gütern herstellen, bilden die Terms of Trade eine mengenmäßige Beziehung zwischen Gütern ab.

Was die Nachfrage anbelangt, so ist der Begriff der so genannten „Preiselastizität“ nennenswert. Sie kennzeichnet das Vermögen eines Konsumenten, auf Preisänderungen reagieren zu können. Vorteilhaft sind hohe Preise für das Tauschverhalten, d.h. die Nachfrage vor allem dann, wenn der Nachfragende das Gut braucht und nicht auf ein anderes ausweichen kann. Die Erdöl-exportierenden Länder etwa haben recht gute Terms of Trade

Terms of Trade

Austauschverhältnis
zwischen Rohstoffen
und Industriegütern.

Dem Wert eines
Klein-LKWs (6 – 10 t)
entsprechen:



	1985	1995	2000	2005
	93 Säcke	302 Säcke	377 Säcke	480 Säcke
	41 t	58 t	100 t	121 t

Dritte Welt – Fair Trade – Alfred Linseder

Die Graphik veranschaulicht die Zusammenhänge am Beispiel eines hier nicht näher bestimmten agrarorientierten Entwicklungslandes. Wenn wir einmal annehmen, dass jener Klein-LKW in Deutschland hergestellt wird, so kann man beobachten, dass sich unsere Terms of Trade von 1985 bis 2005 – ja bis heute – stetig verbessert haben und die Terms of Trade des Entwicklungslandes stetig verschlechtert.

Diese Beobachtung lässt sich in Beziehung setzen zu allen weiteren Erkenntnissen, die wir gewonnen haben. Es korrespondiert mit dem Bedeutungsverlust der Wirtschaftsregionen in der Peripherie, es zeigt den Bedeutungsverlust der Wirtschaftsregionen außerhalb der von Kritikern so bezeichneten Triade, es zeigt den Bedeutungsverlust der Agrarprodukte, die Auswirkungen des Preisverfalls, der von den Rohstoffbörsen der Welt ermöglicht wird, es zeigt die Abhängigkeit, in die die Entwicklungsländer geraten sind, weil sie mit ihren wenigen Agrarprodukten den „schlechten Deal“ eingehen müssen.

So kennzeichnen die Terms of Trade die grundsätzliche Stellung einer Volkswirtschaft im Kontext der Weltwirtschaft.

(Abb) Die Welt in den Proportionen der Entwicklung der Terms of Trade von 1980 bis heute.

